

HINTERGRUNDTEXT 2

2.2.2.

„Es wird keinen Frieden geben, ehe die Trommeln aufhören, immer wieder auf's Neue Soldaten in den Krieg und Menschen in Gefangenschaft zu ‚begleiten‘“.

(Helmut Schmidinger als Vorspruch in der Partitur seines Werkes ... nicht ehe die Trommeln verstummen ...

Concertino für 2 kleine Trommeln und Kammerensemble 1997)

Helmut Schmidinger wird 1969, dem Uraufführungsjahr von Britten's *Kinderkreuzzug*, geboren. In seinem Heimatland Österreich herrscht Frieden. Mit Abzug der letzten Besatzungstruppen, die seit Ende des 2. Weltkriegs stationiert waren, beschließt das Land am 26.10.1955 seine politische Neutralität und damit ein Bekenntnis zu neutraler Außenpolitik – mit Ausnahme der Zustimmung zur Teilnahme an der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union durch den EU-Beitritt 1995.

Helmut Schmidinger wächst also unter ganz anderen weltpolitischen Umständen auf als Benjamin Britten, dennoch eint beide Komponisten ein Wunsch nach künstlerischer Nahbarkeit und ein starker Ausdruckswille für politische Botschaften. Der Verweigerung der Wehrpflicht in einem friedlichen Land mag eine andere Dimension innewohnen als während eines Weltkriegs wie bei Britten. Dennoch ist es ein ebenso bewusster und durchaus nicht alltäglicher Entschluss gegen die Wehrpflicht, den Helmut Schmidinger aus Gewissensgründen trifft. Bis 1991 wird jede derartige Entscheidung noch von einer Kommission geprüft, heute genügt eine schriftliche Stellungnahme. Die aktuelle, standardisierte Zivildiensterklärung lautet: „Ich kann die Wehrpflicht nicht erfüllen, weil ich es – von den Fällen persönlicher Notwehr und Nothilfe abgesehen – aus Gewissensgründen ablehne, Waffengewalt gegen Menschen anzuwenden und daher bei der Ableistung des Wehrdienstes in Gewissensnot geraten würde. Ich will deshalb Zivildienst leisten.“ (Zivildienstserviceagentur 2020).

Als „Zivildienst“ im Sinne von Dienst an der Gemeinschaft sieht Helmut Schmidinger auch seine Rolle als Komponist. Er nutzt die Kraft seiner Musik, mitunter auch von Texten unterstützt, um Krieg und Gewalt zu verurteilen – sei es 2005 mit *Drei Momente* anlässlich der Befreiungsfeier des KZs Mauthausen oder im selben Jahr mit *Das letzte Kapitel* nach dem gleichnamigen Gedicht von Erich Kästner und nicht zuletzt mit dem vorliegenden Werk *Floris und Maja* aus dem Jahr 2020. Besetzungen, Textbezüge oder Anlässe mögen variieren, immer jedoch möchte der Komponist sein Publikum erreichen, ihm eine Botschaft zukommen lassen.